

**Prinzessin möchte ich sein.
Wer bekommt die Krone?
Atempause-GD, Bad König, 1.3.14
Martin Hecker**

„Prinzessin möchte ich sein.“ Also – ich nicht, natürlich. Aber für viele Mädels – jüngere und deutlich ältere – ist das der Traum. Prinzessin sein. Reich. Schön (na gut, nicht alle Prinzessinnen sind wirklich schön). Bewundert. Und mit so nem Krönchen auf dem Haupt ...

Andere wollen Cowboys sein. Stark. Frei. Unabhängig. Mit so nem schönen Hut auf dem Kopf.

Manche wollen auch Hexen sein (wo ich aufgewachsen sind, da wimmelt's an Fastnacht nur so von Hexen). Magisch. Mächtig. Mit außergewöhnlichen Fähigkeiten ausgestattet. Mit so nem bunten Kopftuch auf der Birne.

Die nächsten wollen Piraten sein. Mit schwarzem Dreispitz. Oder Polizisten. Mit Polizeimütze. Oder eine Fee. Mit Schleier. Oder Aliens. Mit zwei Antennen. Oder Ritter. Mit nem glänzenden Helm auf dem Scheitel.

Und dann gibt's welche, die sind schon Prinzen, und singen: „Ich wär so gerne Millionär ...“ Keine Ahnung, was deren Kopfbedeckung ist ...

Wir wollen so gerne jemand Anderes sein. Jemand Besonderes. Berühmt. Unabhängig. Erfolgreich. Einflussreich. Über-

haupt: reich.

Und Fastnacht bietet ja immerhin die Möglichkeit, mal so zu tun als ob. Für ein paar Tage in eine Rolle zu schlüpfen. Für ein paar Tage jemand anders zu sein. Für ein paar Tage eine Krone zu tragen. Und sich im Schutz der Maske auch mal kräftig daneben zu benehmen. „Ich bin ja schließlich nicht ich selbst. Ich bin eigentlich ein ganz anderer.“

Angeblich ist der Mensch ja die Krone der Schöpfung. Und an Fastnacht setzt er sich gerne die Krone auf – oder was Entsprechendes eben. Und so mancher hat dann auch einen in der Krone. Und verhält sich gar nicht königlich.

Von gekrönten Häuptern will ich heute erzählen. Und von ihren Kronen.

(1) Der erste ist schon lange tot. Aber immer noch berühmt. Der berühmteste, der größte König Israels. Noch heute ist ein Hotel in Jerusalem nach ihm benannt. Obwohl König Davids Zeit so lange zurückliegt.

David war ein starker, ein mächtiger, ein erfolgreicher König. Ein siegreicher Feldherr. Gegnerische Heere unterwarf er scheinbar mühelos. Ein cleverer Politiker. Benachbarte Mächte verstand er geschickt in Koalitionen einzubinden. Ein äußerst begabter Lyriker. Seine zahlreichen Lieder gehören heute noch zu den großen Hits.

Aber wie's manchmal so ist – mit dem Erfolg kommt der Leichtsin. Wer hoch steht, kann tief fallen. All die Herrlichkeit

hat ihn selbstherrlich gemacht.

Eines Tages sieht er auf dem Nachbardach eine bildhübsche Frau. Die wäscht sich dort gerade. Eine Augenweide. Wer viel hat, will gerne noch mehr haben. David will diese Frau haben. Dass sie verheiratet ist (er selbst natürlich auch), stört ihn nicht weiter. Ist er denn nicht der King? Also lässt er Batscha, so heißt die Frau, zu sich bringen. Es kommt zum Ehebruch. Einmal ist schließlich keinmal. Allerdings bleibt das eine Mal nicht ohne Folgen. Batscha wird schwanger. David versucht, die Geschichte zu vertuschen; als alle seine Versuche scheitern, sorgt er dafür, dass Batschas Mann, Soldat in Davids Heer, an der Front stirbt. Das kann er als König so arrangieren.

Alles erledigt. Die ganze Sache gekonnt unter den Teppich gekehrt. Skandal vermieden.

Denkt er. Bis der Prophet Nathan ihn im Namen Gottes zur Rede stellt. Und David merkt: Von wegen alles erledigt. Ich bin schuldig geworden. Und diese Schuld lässt mich nicht los. Ich habe vielleicht die Öffentlichkeit getäuscht. Aber mein Gewissen lässt sich nicht täuschen.

Sehen Sie, es stimmt ja nicht, was an Fastnacht so gerne gesungen wird: „Heile, heile Gänse, es is bald wieder gut.“ Von wegen! Manches wird eben nicht gut. Schon gar nicht bald. Ein Leben lang nicht. „In hundert Jahr is alles weg“? Eben nicht. Nicht mal dann. Manche Sachen haben Ewigkeitsbedeutung.

Das ist auch dem König David schlagar-

tig bewusst. Glasklar weiß der: „Ich habe eine Liebe zerstört. Ich habe einen Menschen getötet. Ich habe meine Macht missbraucht. Ich habe Gottes Gebot übertreten. Das kann ich nicht wieder gut machen.“ Und jetzt versucht er nicht, sich rauszureden und zu rechtfertigen. Sondern er geht hin, bekennt Gott seine Schuld, bittet um Vergebung.

Und jetzt kommt der Gipfel: Gott setzt ihm eine neue Krone auf. In einem seiner Lieder besingt David diese Krone einmal: Er wird von Gott „gekrönt mit Gnade und Barmherzigkeit.“ (Ps 103) Eine Krone aus unverdienter Güte.

David hat sein Leben an die Wand gefahren. Gott schenkt ihm ein neues Leben. Das ist Güte. David hat Verderben über Menschen gebracht. Gott hält ihm das nicht mehr vor. Das ist Gnade. David hat Keile zwischen sich und Gott getrieben. Gott nimmt sie weg. Das ist Barmherzigkeit. Der gefallene König wird gekrönt mit Gnade und Barmherzigkeit – und diese Krone ist wertvoller als die israelitische Königskrone.

Diese Krone ist einmalig. Aber es gibt sie nicht nur ein mal. Sondern der lebendige Gott bietet diese Krone jedem an, der ihm die Scherben, den Zerbruch, die Ruinen seines Lebens bringt. Auch mir, auch Ihnen. Er will uns „krönen mit Gnade und Barmherzigkeit.“

kurze Musik

(2) Der nächste König, von dem ich erzählen will, lebt noch. Obwohl er getötet

wurde. Und er ist heute hier. Er ist der König aller Könige. Ihm gebührt die Krone aller Kronen. Eines Tages werden sich alle Knie vor ihm beugen.

Schon die Propheten haben ihn angekündigt: „Siehe, dein König kommt zu dir.“ Als er auf die Welt kam, erzählten sogar die Sterne vom „neugeborenen König der Juden“. Als er die Menschen satt machte, wollten sie ihn zum Brotkönig machen. Als er vor seinem Richter stand, fragte der ihn ganz irritiert: „Bist du ein König?“ Und er antwortete: „Du sagst es!“

Dann haben sie ihm eine Krone aufgesetzt. Allerdings keine goldene Königskrone mit funkelnden Edelsteinen, wie sie vielleicht gerade gut genug für ihn gewesen wäre. Auch nicht die Krone aus Gnade und Barmherzigkeit – für ihn gab's weder Gnade noch Barmherzigkeit. Ihm hat man eine Dornenkrone auf den Kopf gedrückt. Eine Spottkrone. Eine Blutkrone.

Dann hat man ihn ans Kreuz genagelt. Oben hing ein Schild: „Jesus von Nazareth, König der Juden.“ Was für ein erbärmlicher, was für ein lächerlicher, was für ein schwacher König!

Aber seine Dornenkrone und jene andere Krone aus Gnade und Barmherzigkeit haben etwas miteinander zu tun. Da hat nämlich ein Tausch stattgefunden. Er hat sich die Dornenkrone aufsetzen lassen, damit wir die Krone aus Gnade und Barmherzigkeit bekommen können. Weil er dort am

Kreuz alle Scherben, alle Trümmer, alle Schuld unseres Lebens auf sich genommen hat. Deshalb gibt es für uns Gnade. Weil er alles, was uns am Leben hindert, alle Hartherzigkeit, alle Herzlosigkeit mit in den Tod genommen hat. Deshalb gibt es für uns Barmherzigkeit.

Verstehen Sie, es ist eine Lüge, was an Fastnacht so gerne gesungen wird: „Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind.“ Also, wenn ich ehrlich schaue, wie brav ich bin, dann muss ich einsehen: Den Himmel kann ich vergessen. Dafür war ich ganz sicher nicht brav genug. Und ich behaupte einfach mal: Bei Ihnen ist das nicht anders. Wer auch nur *ein* Gebot übertritt, so steht's in der Bibel, der hat das ganze Gesetz gegen sich. Da kann ich nicht bestehen.

Aber ich will ja trotzdem mal in den Himmel kommen. Ich will Vergebung haben für all den Mist, den's in meinem Leben gibt. Ich will Gnade erfahren, weil ich das Recht nicht ertragen könnte.

Und deshalb ist Jesus gestorben. Deshalb ist mein König für mich in den Tod gegangen. Deshalb hat er es ertragen, dass man ihm eine Dornenkrone aufgesetzt hat.

Am dritten Tag ist er auferstanden. Er lebt. Der Tod ist besiegt. Was mich von Gott trennt, was Sie von Gott trennt, ist beseitigt. Jesus, der Auferstandene, ist der König. Und er fragt jeden Menschen: Darf ich auch dein König sein?

Kurze Musik

(3) Ganz lebendig sind auch die Königskinder, von denen ich Ihnen jetzt noch erzählen will. Prinzessinnen und Prinzen. „Prinzessin will ich sein“. Oder meinetwegen auch „Prinz“. Darum geht's ja heute. Auch diese Königskinder haben wir heute abend unter uns. Viele von Ihnen sind nämlich solche Königskinder. Oder Sie können's werden.

Am Anfang des Johannesevangeliums steht ein wunderbarer Satz. Der heißt: „Die, die Jesus aufnehmen, denen gibt er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ (Joh 1,12)

Kinder Gottes. Das sind Königskinder. Töchter und Söhne des lebendigen Gottes. Das sind Prinzessinnen und Prinzen. Gekrönte Häupter.

Dazu sind Sie alle berufen. Um Gottes Willen sollen und dürfen Sie alle Königskinder sein. Prinzessinnen. Prinzen. Gekrönte Häupter.

Wir Menschen sind nicht alle von vornherein Kinder Gottes. Das wird ja oft so gesagt. Wir sind alle Geschöpfe Gottes. Aber Kinder Gottes, das werden wir durch Jesus. So steht's nicht nur hier in der Bibel. Kinder Gottes werden wir dadurch, dass wir Jesus in unser Leben aufnehmen. Dass wir uns ihm anvertrauen. Dass wir uns von ihm ein neues Leben schenken lassen.

Freilich, wir sind Kinder unserer Eltern. Die haben uns das Leben geschenkt. Aber der lebendige Gott will uns auch zu seinen Kindern machen. Adoptieren. So dass wir

vollgültige Familienmitglieder des lebendigen Gottes sein können.

So eine Adoption in königlichem Haus ist ja – wenn überhaupt möglich – normalerweise sehr teuer.

Wenn aber die Narren jetzt singen: „Wer soll das bezahlen, ... wer hat so viel Geld?“, dann sage ich: Niemand. Das muss nicht bezahlt werden. Weil Jesus schon bezahlt hat. Sie dürfen sich das einfach schenken lassen. Königskind – das werden Sie per Geschenk oder gar nicht. Das ist wieder die Sache mit der Gnade.

Und wenn manche sich freuen: „Am Rosenmontag bin ich geboren“ (ist ja schön, wenn's tatsächlich so ist; mein Vater kam auch an einem Rosenmontag zur Welt), dann sage ich: Viel wichtiger ist der Tag, an dem Gott Sie neu geboren hat, an dem er Sie zu seiner Prinzessin, zu seinem Prinzen gemacht hat. Aus reiner Liebe und Barmherzigkeit. Und Sie dürfen ab sofort „Papa“ zu ihm sagen. Und das ist nicht am Aschermittwoch vorbei!

„Prinzessin möchte ich sein. Wer bekommt die Krone?“ Ich wünsche Ihnen, dass Sie heute Abend begreifen: Sie, Sie sollen die Krone bekommen. Jesus hat sie für Sie erworben. Gott will sie Ihnen schenken.

Da müssen Sie nicht für ein paar Tage in ein Kostüm schlüpfen, um ein anderer Mensch zu sein. Sondern da dürfen Sie für alle Tage neue Menschen sein, weil Gott Ihnen die Krone aufsetzt.

Das ist die Krönung! Oder?